



Heimatkundliche BLÄTTER

Nr. 673

Juni 2016

140 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR BURKAU

18. - 19.
Juni 2016

Samstag, 18.06.

- ab 14:00 Uhr Wettkampf in der Disziplin Löschangriff um den Pokal des Bürgermeisters
- ab 19:00 Uhr Tanzabend mit „Tanja und Rene“

**Wir freuen
uns auf
Ihren Besuch!**

Sonntag, 19.06.

- 9:00 Uhr Hähnewettkrähen am Gerätehaus
- 9:00 Uhr Ehrung verstorbener Kameraden in der Kirche
- 11:00 Uhr Empfang der Gastwehren
- 11 - 13 Uhr Feuerwehrkapelle Frankenthal
- 15:00 Uhr Programm des Kindergartens
- Informationsstand der Polizei
- Hüpfburg und Kinderkarussell
- große Tombola
- Tretraktorparcours

Für das leibliche
Wohl ist bestens
gesorgt.



Termine und Veranstaltungen

08. Juni	17:10 Uhr	Redaktion Heimatkundliche Blätter im Vereinshaus
15. Juni	19:00 Uhr	offene Vorstandsrunde an der Waldbaude zur Vorbereitung Fest im Grünen Bitten um zahlreiche Teilnahme
18. Juni	19:00 Uhr	Sonnenwendfeier an der Waldbaude

Geburtstage und Jubiläen

Wir gratulieren allen ganz herzlich zum
Geburtstag und wünschen Glück,
Gesundheit und Wohlergehen

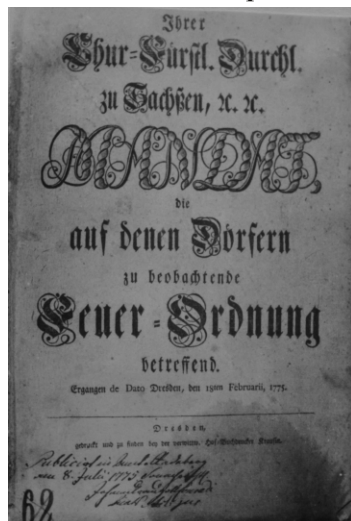
140 Jahre Freiwillige Feuerwehr Burkau 1876 – 2016

*Einige Auszüge aus
„Zur Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Burkau 1876 – 1976“
von Horst Gersdorf.
überreicht von den Natur- und Heimatfreunden Burkau
am 16.6.1976*

Schon in der Zeit, als es in den Dörfern noch keine organisierten Feuerwehren gab und jeder Hauseigentümer auf sich selbst und die Hilfe der Nachbarn während eines Feuers angewiesen war, gab es in den Städten schon sogenannte Feuerordnungen. In den Feuerordnungen „ist so ziemlich alles zu erfahren, was mit Brandschutz und Feuerbekämpfung in jener Epoche zusammen hing. Bautzens älteste Feuerordnung stammt aus dem Jahre 1548. Im Jahre 1610 erließ die Landesregierung Sachsen die Ordnung zur Regelung des Feuerlöschwesens, in deren Anwendung Bischofswerda 1667 die erste Feuerspritze erhielt. Schließlich erarbeitete der Rat 1692 die erste Feuerlöschordnung der Stadt Bischofswerda. Sie bestimmte, dass der Stadtpfeifer, der auf dem Kirchturm der Türmerstube wohnte, die Feuerwache hielt und den Feueralarm vom Turme zu blasen hatte.

(Quelle: Chronik FFw BIW)

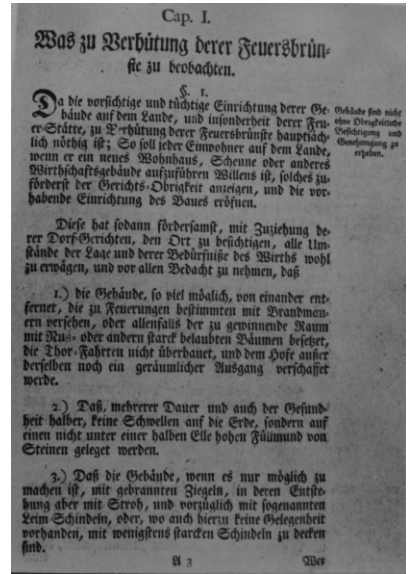
Anfang des Jahres 1775 wird schließlich in Dresden ein kurfürstliches „Mandat die auf denen Dörfern zu beobachtende Feuer-Ordnung betreffend“ erlassen. Hier ist „alles dasjenige, was sowohl zu Vermeidung der Feuers-Gefahr, als bey entstandenem Feuer zu deßen Löschung, zu veranstellen und zu beobachten nöthig und nützlich ist“ festgelegt. So zum Beispiel „was für Feuer-Geräthe jeder Haus-Wirth anzuschaffen hat“, daß



„die Fußböden...in allen Küchen, Waschhäusern und anderen zur Feuerung bestimmten Orten niemals mit Holz zu dielen, sondern mit platten Ziegeln, Plänern, oder äußersten Falls mit Estrich zu bedecken, und in gutem Stande sorgfältig zu unterhalten“ sind. Oder: „alle Hauß-Wirthe und Einwohner sollen auf Feuer und Licht fleißig Acht geben und damit behutsam umgehen...Auch sollen die Eltern ihren unerwachsenen Kindern das Herumlaufen mit brennenden Wachsstöcken, Lichtern oder Spänen nicht nachsehen“.

Auch nach heutigen Maßstäben war die Dorf-Feuerordnung von 1775 ein recht modernes Brandschutzgesetz. Schwache Gemeinden, d.h. die die finanziellen und materiellen Mittel für die anzuschaffenden Geräte nicht aufbringen konnten, sollten sich „associieren“ und benachbarte Dörfer „sollen einander beystehen“. Es wurde außerdem darin festgelegt, daß „in jeder Gemeinde....gewiße Personen zu bestellen (sind), welche sich bey bestehendem Feuer sofort mit denen zum Löschen benöthigten Instrumenten an den Ort, wo die Feuers-Gefahr vorhanden, begeben und das erforderliche zutragen oder zuführen lassen“.

In Burkau gab es eine Spritzenmannschaft und einen Spritzenmeister, die als Vorläufer der Freiwilligen Feuerwehr Burkau angesehen werden können. Aus Protokollen des Gemeinderates erfährt man, daß sich Anfang 1866 die Verantwortlichen der Gemeinde über weitere Maßnahmen zur Erhöhung des Brandschutzes Gedanken machten. Es sollte eine neue Feuerspritze angeschafft und die vorhandene repariert werden. Die Gemeinde Säuritz, die man zur Beteiligung gewinnen wollte, lehnte ab. Die erforderlichen Mittel sollten darlehensweise beschafft, die Zinsen in geeigneter Weise aufgebracht und das Darlehen in Raten zurückgezahlt werden. Mitte Februar 1866 fand wegen



der Angelegenheit eine erneute Gemeinderatssitzung statt. Die Spritze vom Dresdner Spritzenfabrikanten Händel sollte 450 Taler kosten, worauf beim Eintreffen der Spritze 200 Taler, der Rest in Raten bis 1869 bezahlt werden sollten. Lieferung ein Vierteljahr nach Bestellung, Garantie fünf Jahre. Der Gemeinderat entschied sich dann sogar für ein mit 200 Ellen Schlauch zu lieferndes Gerät. Der an der Sitzung teilnehmende Rittergutsbesitzer Schieblich erklärte sich bereit, einen Freiwilligen Beitrag von 25 Talern zu leisten, „was der Gemeinderath unter Bezeugung seiner Dankbarkeit durch allgemeines Aufstehen bestens aczeptiert“.

Im Juni 1866, nachdem die Spritze eingetroffen war, wurden die Vergrößerung der Spritzenmannschaft und die Anstellung eines zweiten Spritzenmeisters beschlossen. Als solcher wurde Schmiedemeisterpächter STEPHAN gewählt. Die Freiwillige Feuerwehr war damals noch nicht gegründet und man tat nichts ehrenamtlich, wie das heute üblich ist. Das Honorar für die Tätigkeit als Spritzenmeister sollte STEPHAN 'liquidieren', das heißt alle Leistungen mußten von ihm nachweisbar abgerechnet werden.

Zu einer ersten Probe mit der neuen Spritze sollten 36 Mann aufgeboden werden und an jeden zahlte man als Entschädigung 2 ½ Neugroschen.

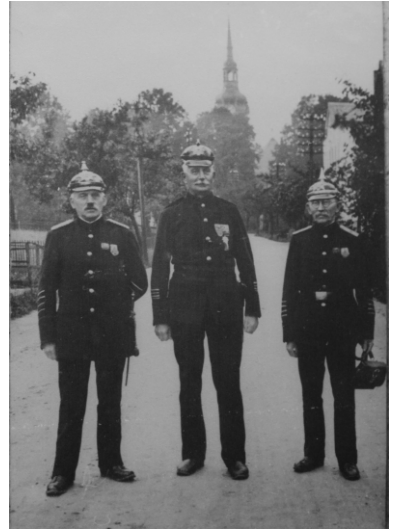
Die neue Spritze konnte mit zwei Pferden bespannt auch zur Bekämpfung auswärtiger Brände zum Einsatz gelangen.

Das erste Gerätehaus (sog. Spritzenhaus) wurde 1780 gebaut und befand sich hinter dem heutigen Gasthof 'Uhlenhof' im Niederdorf...

...Vor allem waren es die Städte und großen Industriegemeinden der Oberlausitz, die sich etwa seit 1860 um Feuerwehren auf freiwilliger Grundlage bemühten. Vielfach waren fortschrittliche Turner die ersten Feuerwehrleute. Obwohl es seit 1862 eine sehr aktive Turnervereinigung in Burkau gab, ist bislang unbekannt, ob sich an der Gründung oder am Aufbau der Freiwilligen Feuerwehr Burkau Turner beteiligten.

Am 16. Juni 1876 „konstituierte“ sich die Freiwillige Feuerwehr Burkau. Eine Gründungsurkunde gibt es nicht und auch das erste Protokoll jener Zusammenkunft ist nicht mehr erhalten geblieben.

Zu den Gründern der Freiwilligen Feuerwehr Burkau gehörten Gemeindevorstand Heinrich König, der Weber Gustav Anders und der Tischler August Grundmann, der Vater des Mitbegründers der Natur- und Heimatfreunde Burkau, Richard Grundmann. Zu den ersten Mitgliedern gehörten u.a. Reinhold Gnauck (Nr. 57), der Arbeiter August Steglich (Nr. 251), der Zigarrenfabrikant Emil Käßler, Kantor Grosse und Friedrich Gnauck, der erste Wehrleiter (Feuerwehr-Hauptmann). Als Dienstkleidung wurden blaue Blusen eingeführt, deren Leinwand man von „Herrn Winter beziehen sollte“.



Max Höhne-Emil Käßler-Clemens Kittner

Die erste (bisher bekannte) „Inspection der freiwilligen Feuerwehr in Burkau“ durch den Bezirksverband Lausitzer Feuerwehren erfolgte im Juni 1885. Aus dem Protokoll erfahren wir u.a. die Mannschaftsstärke (75 aktive und 10 passive Mitglieder), daß das Spritzenhaus eine günstige Lage hat und sich in gutem Zustand befindet und welche Übungen stattgefunden haben.

Zu allen Zeiten war man in Burkau bestrebt, die Feuerwehrausrüstung nach modernen Gesichtspunkten zu gestalten.

Anläßlich einer erneuten „Inspection“ durch den Lausitzer Bezirksverband wird dem Gemeinderat empfohlen, daß dieser „wenn irgend thunlich...sein Augenmerk darauf richte, die hiesige Feuerwehr mit einer 2rädriigen Abprotzspritze zu versehen, da bei der außerordentlichen Ausdehnung des Ortes es von großen Nutzen wäre, wenn nur leichte Geräthe.... zu transportieren seien, wodurch ein schnelleres Fortkommen und dadurch raschere Hilfeleistung erzielt würde“.

Der Gemeinderat beachtete diesen Hinweis und beschloss am 8. Dezember 1895 eine entsprechende Spritze beim Spritzenbauer Rößner in Ebersbach

bauen zu lassen. Über die Bezahlung und die Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel hatte man sich vorerst keine Gedanken gemacht und so konnte der Hersteller kein Geld erhalten. Am 2. Weihnachtsfeiertag des Jahres 1896 wird ein Familienabend mit Theateraufführung veranstaltet, zu der man Eintritt verlangte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist man mit Schulden derart belastet gewesen, so daß man im März 1897 beschließt, jeder Feuerwehrmann, der die Übung nicht besucht, hat eine Mark zu bezahlen.

Anläßlich des 20. Gründungstages der FFW Burkau wird Heinrich König in Anbetracht seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen in Burkau zum ersten Ehrenmitglied ernannt.

In das Jahr 1896 fällt auch die Gründung des Feuerwehr-Musikzuges. Auch



Der Musikzug am 13. Juni 1926

die sangeslustigen Kameraden kamen zu ihrem Recht, denn im Januar 1898 hält Lehrer Emil Wolf erstmalig eine „Gesangsübungsstunde“ ab. Sämtliche Kosten einschließlich der Zeche des Dirigenten wurden aus der Vereinskasse bezahlt.

Da die Feuerwehr nicht nur für Lösch-, sondern auch für Rettungsarbeiten bei einem

Feuer eingesetzt ist, mußte für die Ausbildung der Sanitäter gesorgt werden. Der erste Ausbildungslehrgang wurde 1896 von Dr. Strobel aus Demitz durchgeführt.

In den Protokollen ist immer wieder die Rede davon, daß zu wenig Kameraden die Übungsstunden besuchen. Um 1900 galt, daß jeder Feuerwehrmann mindestens 6 Übungen jährlich zu besuchen hatte, andernfalls konnte das Jahr nicht als Dienstjahr gewertet werden. Selbst der Gemeindevorstand kommt in einem Schreiben vom 14. Juli 1906 nicht umhin festzustellen

len, daß „trotz guter Mahnungen...die letzten Uebungen ganz mangelhaft besucht“ waren.

In den folgenden Jahren wird die Ausrüstung immer mehr vervollkommen und verbessert, natürlich immer im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten...So kaufte die Gemeinde 1925 eine neue Motorspritze und 1936 einen Mannschaftswagen. Zahlreiche Feuerlöschstellen werden geschaffen, die aber erst nach 1950 einen weiteren Ausbau erfahren.

Infolge des 1. Weltkrieges geht die Mitgliedschaft in der FFW erheblich zurück. Gemeindevorstand Clemens Zenker gründet deshalb am 4. August 1915 im Gasthof Schuster die Jugendwehr. Dem Aufruf folgen 28 Jugendliche und erklären ihre Mitgliedschaft....

Im August 1945 wurde der gesamte Besitz der Feuerwehr landeseigen. Die Feuerlöschgeräte sind nicht mehr einsatzfähig und mußten erst wieder in Ordnung gebracht werden. Die Neubildung der Freiwilligen Feuerwehr erfolgte mit 20 Kameraden. Bereits Mitte der fünfziger Jahre war aber die personelle Vorkriegsstärke wieder erreicht. Die gesetzliche Verpflichtung, alle Aufgaben zur Verhinderung und Bekämpfung von Bränden wurden von den Kameraden der Wehr Burkau stets erfüllt. Die vielen Auszeichnungen sind der beste Beweis.

Kamerad Walter Kuban, Mitglied der Natur- und Heimatfreunde seit der Gründung, erhielt als erster Bürger der Gemeinde im Jahre 1958 die Goldene Aufbaunadel.

Im Jahre 1960 wird die Burkauer Wehr beste im Bezirk Dresden.

Das Gerätehaus im Mitteldorf wurde 1957 durch freiwillige Arbeit umgestaltet und zweckmäßig eingerichtet. Außerdem konnte ein neues Auto für die Wehr gekauft werden, welches die Firma Erwin Winter sowie die Tischlermeister Erhard Berger und Kurt Effenberger im darauffolgenden Jahr einer Grundüberholung unterziehen. Im Juni 1970 erfolgte die Übergabe eines neuen Löschfahrzeuges. Das „Phänomen“ wird außer Dienst gestellt. Ein Schlauchtrockenturm am Gerätedepot wird im Juli 1972 geschaffen. 1974 berichtet der Wehrleiter Ulmer im September in der Volksvertretung über eine Sollstärke von 44 Kameraden, die Iststärke beträgt 74 Kameradinnen und

Kameraden. Ein besonderes Problem stellt –nicht nur in Burkau- die Ta-
gesbereitschaft dar.

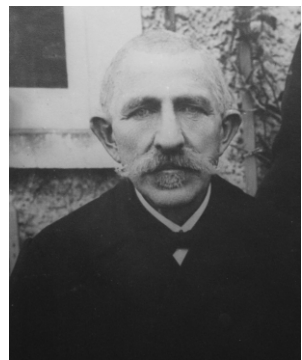
*Zur Zeit gibt es 25 aktive Mitglieder in der FFW Burkau. Desweiteren 11 Frauen,
14 Mitglieder in der Ehrenabteilung und 7 Mitglieder in der Jugendfeuerwehr.*

Horst Gersdorf schreibt abschließend:

„In der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Burkau widerspiegelt sich
ein Stück Gemeindegeschichte. Weitere Forschungen zu betreiben sollte
vor allem eine Aufgabe für die jungen Natur- und Heimatfreunde sein, die
sich für die Vergangenheit und Gegenwart interessieren. Es sind noch
längst nicht alle archivalischen Quellen gesichtet und ausgewertet. In den
nächsten Jahren wird noch manches nachzutragen sein, sicherlich auch zu
korrigieren. An dieser Aufgabe kann aber die Freiwillige Feuerwehr am
geeignetsten dazu beitragen, indem sie schriftliche Zeugnisse, Dokumente
und Notizen den Natur- und Heimatfreunden zur Auswertung übergibt.
Hinweise werden jederzeit gern entgegengenommen, denn auch der heuti-
ge Forschungsstand ist nicht absolut.

Die Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Burkau:

1876 – 1879 Friedrich Gnauck
1879 – 1901 Gustav Anders
1901 – 1912 Clemens Richter
1912 – 1924 Max Höhne
1924 – 1936 Oskar Bahle
1936 – 1939 Erwin Gnauck
1939 – 1942 Oskar Bahle
1942 – 1961 Erich Anders
1961 – 1972 Oskar Haufe
1972 – 1991 Matthias Ulmer
1991 – 2001 Hubertus Drechsel
seit 2001 Tilo Herrmann



Gustav Anders

Brandchronik

Eine Brandchronik wird erst seit 1876, dem Gründungsjahr der FFW Burkau, in der Gemeinde geführt. Von Bränden aus früherer Zeit ist uns nichts überliefert oder urkundlich nachweisbar. Lediglich der Brand des Nieder-Rittergutes im Jahre 1810 ist bekannt. Die Brandursache ist nicht überliefert. Die Gebäude bestanden vollkommen aus Holz. Das im Nieder-Rittergut befindliche Kirchen- und Schloßarchiv wurde ein Raub der Flammen. Blitzeinschläge sind die häufigste Brandursache.

Allerdings gibt es auch in unserer Gemeinde einige Brände, deren Ursache unbekannt geblieben ist.

1881 Im Mai brannte die Scheune und Wohnhaus bei Michael Rhede Nr. 86 (jetzt Nr.108) ab. Brandursache: Brandstiftung

13.3.1893 Wohnhausbrand von August (?) Traugott Bär. Dieser Brand ist der merkwürdigste, der sich je in Burkau zugetragen hat. Protokollbuch der Wehr vom 19.4.1893 lesen wir: "Der ungünstigen Bauart des Hauses, einstöckig mit Strohdach, sind zwei Menschenleben zu beklagen, und zwar: Wilhelmine Waurich und deren Tochter Auguste Emilie verhelichte Bär, welche sich nicht vermochten zu retten, da das Feuer infolge der ungünstigen Bauart schnell um sich gegriffen hatte. Auch an eine Rettung seitens der Feuerwehr nicht mehr zu denken war, da beim Eintreffen der Feuerwehr bereits das ganze Haus in vollen Flammen stand." Die Überlieferung berichtet, daß Bär die Frauen erschlagen hat und das Haus selbst in Brand steckte. Die Verurteilung Bär's blieb aus, da eindeutige Beweise fehlten.

1911 Dezember – Brand in der Bäckerei Emil Weber, Nr. 248 B. Die Brandursache ist unbekannt. Die Brandbekämpfung war sehr schwierig, da infolge der sehr großen Kälte die Spritzenschläuche gefroren waren.

Am häufigsten brannte es in der Eichardsmühle. Am 20.3.1936, 1937 und am 3.9.1949 ist die Feuerwehr zum löschen gerufen worden. In den ersten beiden Fällen war es Brandstiftung. 1949 war es eine Selbstentzündung durch zu hoch gestapelte Kohlen.

Auch durch Kriegseinwirkungen kam es zu Bränden.

1945 Mai Wohnhaus von Otto Kotte, Nr.243
 Wohnhaus von Kranz (Zippelwiesen)
 Wohnhaus von Bertha Eisold
 Wohnhaus von Oskar Haufe (am Heiteren Blick)
 Wohnhaus und Tischlerei von Arthur Dietze
 Gasthaus Heiterer Blick
 Durch das Sprengen der Eisenbahnbrücke werden zerstört:
 Wohnhaus von Paul Lischke, Nr.59 B
 Wohnhaus Und Scheune von Paul Gnauck, Nr. 209
 Wohnhaus und Schmiede von Rudolf Haufe.

Das Anwesen von Paul Gnauck mußte völlig neu gebaut werden, die Schmiede wurde nicht wieder aufgebaut.

15.4.1947 Stubenbrand im Hause Nr. 80. Der Brand entstand durch Überhitzung des Behelfsherdes, dessen Rauchabzugsrohr zu nahe am Holzbalken war.

4.6.1961 Die FFw pumpt bis in die späten Nachtstunden die durch das Unwetter überfluteten Keller aus.

17.8.1963 Feldbrand am Marienberg. 250 Zentner Weizenstroh werden vernichtet. Der Personenzug von Kamenz nach Bischofswerda setzte gegen

13:30 Uhr durch Funkenflug das Stroh in Brand. Die rasche Ausbreitung des Brandes wurde durch starken Wind und trockenes, locker liegendes Stroh begünstigt.

1974 Oktober – Vom 21. (18 Uhr) bis 23. Oktober (10 Uhr) anhaltender Regen mit Schnee vermischt führt zu Hochwasser in Burkau. Um 11 Uhr hat das Wasser den höchsten Stand erreicht. Wohnungen sind vom Wasser überschwemmt. Die FFW ist im ständigen Einsatz. Es regnete 40 Stunden 20 Minuten ohne Unterbrechung.

Dezember – vom 6. bis 9. Dezember regnet es ununterbrochen. Am 7.12. erreicht das Burkauer Wasser den Höchststand vom 23. Oktober. Die Freiwillige Feuerwehr wird alarmiert.

Hier enden für diese Ausgabe die Auszüge aus der Brandchronik. Weiteres über die Geschichte der FFW Burkau folgt demnächst.

Thomas Petzold

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V., 01906 Burkau, Hauptstraße 113

Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann, Dr. H. Freidt oder J. Bielig abgeben

Email: blaettl@t-online.de

www.heimatfreundeburkau.de

Für Spenden an:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

IBAN: DE96 8555 0000 1 000 504 898

Bankleitzahl. 855 500 00 Kreisspar. Bautzen

BIC: SOLADES1BAT

Kontonummer: 1 000 504 898